

anzugeben, oder von der ganzen Inschrift eine Art Abbildung zu schicken, die auf folgende Art leicht gemacht wird, indem man feucht gemachtes Papier auf die Inschrift legt, mit einer weichen Bürste darauf schlägt, wodurch die vertieft gemachten Buchstaben erhaben zum Vorschein kommen."

---

Hr. Custos Diemer setzt die Mittheilung seiner: „Kleinen Beiträge zur älteren deutschen Sprache und Literatur“ fort.

Nr. IV.

Der II. Theil der Hs. (vgl. Seite 479 oben) Bl. 122<sup>b</sup> col. 1 bis 134<sup>b</sup> col. 2, enthält von einer andern Hand, vielleicht des 15. Jh., historische Notizen in deutscher Prosa, die mir jedoch von geringem Belang scheinen. Der Anfang lautet:

(roth) *Hainricus sextus.*

(schwarz) [D] O man zalt von Xrus̄ gepurt MCLxxxj jar. do erwelten die kurfürsten Hainreichs sun des sechsten (I. Heinrich den sechsten) der betwang Buller lannd jn seinen ersten jar, vnd an sand johannstag ze sunnwenden erlasch die sunn von terc z vncz ze non zeit, vnd als erleschen der sunne kunftig übel bedeut also kam vil üfels darnach. Es cham solich regen vnd toner vnd blick schuzz der geleich vor nie gesehen noch gehört wart. Es wart vil vnfrits jn lannden man sach auch brinnund rappen koln in jren snäbeln füren vnd heuser anstossen, do er acht jar regnirt do wart jm vergeben vnd leit ze Speir.

Schluss: Er (Karl der Gr.) het auch kind pey ainem and'n weib dew hies vastrat (Fastrada, seine dritte Gemahlinn). Er hat auch and' kind genueg pey and'n weiben. Er lies auch alle seine kind leren vnd ir hueten mit grossem fleis. Er wolt auch seiner tochter kainen man geben das was ain gros wunder das ain so sâlig man aussen vnd dahaim des nit môcht vbrig werden er würd betrübt mit seinen tochtern, da sy mit kranchken lewten geezigen wurden das v'trüg er mit grosser geduld als er ez nie vernomen het. Er machet vor seinem tod seine sun ludweigen das reich vntertan vnd starib mit güttem glauben vnd ward begraben ze Achen in sand marien münst' das er selber het lassen pawen. —